



PROGRAMM

EROICA

Ludwig van Beethoven
(1770 – 1827)

Die Geschöpfe des Prometheus
Ouvertüre zur Ballettmusik op. 43
komponiert: Winter 1800/01 in Wien
Adagio – Allegro molto e con brio

Romanze für Violine und Orchester Nr. 2
F-Dur op. 50
komponiert: um 1798
(genaue Entstehungszeit unbekannt)
Adagio cantabile
Gustavo Surgik · SOLOVIOLINE

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“
komponiert: 1803/04 in Wien
I. **Allegro con brio**
II. **Marcia funebre. Adagio assai**
III. **Scherzo. Allegro vivace**
IV. **Finale. Allegro molto – Poco Andante – Presto**

10. Oktober 2021 EROICA
L.v. Beethoven
Die Geschöpfe des Prometheus
Ouvertüre zur Ballettmusik op. 43
Romanze für Violine & Orchester Nr. 2 F-Dur op. 50
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“
Gustavo Surgik · VIOLINE

14. November 2021 WIENER KLASSIK UND ...
Joseph Haydn
Alfred Schnittke
Richard Strauss
W. A. Mozart
Sinfonie Nr. 31 „Hornsignal“ D-Dur Hob. I:31
moz-art à la haydn
Serenade für Bläser op. 7
Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupitersinfonie“

19. Dezember 2021 WEIHNACHTSKONZERT
Johan Halvorsen
Suite ancienne op. 31a
Traditionelle Weihnachtslieder und
Weihnachtsliederarrangements
Ringmasters · GESANG

30. Januar 2022 JUNGE TALENTE
Jean P. Rameau
Camille Saint-Saëns
Francis Poulenc
Ballettsuite
Konzert für Violoncello & Orchester Nr. 1 a-Moll op. 33
Sinfonietta (1947)
Erica Piccotti · VIOLONCELLO

20. März 2022 GROSSE OPER!
Eine Auswahl der
schönsten Opern-
arien und Duette
Arminia Friebe · SOPRAN
Daniel Foki · BARITON
Ilker Arcayürek · TENOR
Andreas Hörl · BASS

8. Mai 2022 FILMMUSIK
Ein mitreißendes
Konzert mit
Klassikern der
Filmmusik
Mit Werken von Charles Chaplin,
James Horner, Bernard Herrmann,
Ennio Morricone, Alan Silvestri
und John Williams

Konzertkarten sind **online unter www.hn-sinfonie.de/konzertkarten** oder persönlich bei der **Touristinformation Heilbronn** und der **Heilbronner Stimme** buchbar. Bei den Konzerten gelten die jeweils aktuellen Coronabestimmungen. Konzertkarten für das 5. und 6. Konzert sind erst ab 2022 im Vorverkauf buchbar.



Anderungen vorbehalten



Die Eintrittskarte gilt ab 3 Stunden vor Veranstaltungsbeginn und danach bis Betriebsschluss als Fahrschein in den Bussen und Bahnen des HNV.

www.hn-sinfonie.de
Richard-Wagner-Str. 37 · 74074 Heilbronn · Tel. 07131-205253

Gefördert von:



Theodor-Heuss-Saal Konzert- u. Kongresszentrum Harmonie · Heilbronn
15:00 Uhr **Sonntag, 10. Oktober 2021**
19:30 Uhr **Dirigent: Alois Seidlmeier**



EROICA

Gustavo Surgik · VIOLINE



Liebes Konzertpublikum,

das Heilbronner Sinfonie Orchester meldet sich zurück! Über 20 Monate ist es her, seit wir zum letzten Mal in Orchesterstärke aufgetreten sind – das war am 26. Januar 2020, und auf dem Programm stand damals Brahms' dritte Sinfonie. Heute Abend knüpfen wir scheinbar nahtlos an diesen Konzertabend an, indem wir wieder eine „Dritte“ auf dem Programm haben, nämlich Beethovens „Eroica“, aber der Begriff „nahtlos“ trifft es hier natürlich überhaupt nicht. Hinter uns liegen eineinhalb Jahre, in denen es praktisch keine Konzerte gab, in denen das kulturelle Leben mit einer Härte auf Null gefahren wurde, die man kurz zuvor noch für undenkbar gehalten hätte. Einzig kleinere Ensembles konnten bei vier Konzerten der Reihe „HN ist KULT“ auftreten, wofür wir der Stadt Heilbronn sehr dankbar sind.

Auch Ludwig van Beethoven hätte sich „sein“ Jubiläumsjahr sicher anders vorgestellt. Was war da weltweit nicht alles geplant! Auch das HSO hätte im Mai 2020 gerne mit der „Neunten“ zum 250. Geburtstag gratuliert, aber daran war natürlich nicht zu denken. Dafür gibt es nun heute gleich dreifach Beethoven zu hören – außer der genialen „Eroica“ stehen noch die spritzige „Prometheus“-Ouvertüre und die lyrische F-Dur-Violinromanze auf dem Programm.



Dass wir mit der Ouvertüre zur Ballettmusik **Die Geschöpfe des Prometheus** den kulturellen Neustart einleiten, ist in eigenartiger Weise passend: Die mythische Figur Prometheus ist als Feuerbringer und Lehrmeister der Urheber der menschlichen Zivilisation. Einer Variante des Mythos zufolge hat er sogar die ersten Menschen aus Lehm gestaltet. Diese „Geschöpfe“ bildeten die Protagonisten in der Produktion des Wiener Ballettmeisters Salvatore Viganò, der Beethoven beauftragte, die Musik dazu zu komponieren. Dies geschah im Winter 1800/01, also ungefähr zeitgleich mit Beethovens ebenfalls in C-Dur stehenden 1. Sinfonie. Die aus insgesamt 16 Nummern bestehende Ballettmusik ist heute weitgehend vergessen – mit Ausnahme der mitreißenden Ouvertüre, die immer noch zum Standardrepertoire gehört.

Die beiden Violinromenzen Beethovens – neben der heute zu hörenden **F-Dur-Romanze** gibt es noch ein Schwesternwerk in G-Dur – könnten als Vorstudien zu seinem großen D-Dur-Violinkonzert (1806) angesehen werden; es wird aber auch vermutet, dass sie ursprünglich für ein frühes C-Dur-Konzert (1792) geschrieben wurden. Beethoven erprobt sich in diesen bezaubernden Werken in lyrischer, ausschwingender Kantabilität und legt daher weniger Gewicht auf verzweigt-komplizierte Formbildung.

Die F-Dur-Romanze hat unter den beiden die größere Beliebtheit erlangt; wohl, weil hier auch viele Passagen dynamischer und leidenschaftlicher durchgebildet sind und bisweilen dramatische Akzente aufbrechen, die dem Werk im Ganzen eine stärkere Komplexität verleihen.

Beethovens erste Sinfonie erregte bei ihrer Uraufführung 1800 einiges Aufsehen, und auch seine Zweite enthält jede Menge – für die damalige Zeit – verstörende Passagen und Ideen. Aber das ist alles kein Vergleich zu dem, was er in seiner **Eroica** dem verblüfften Wiener Publikum zumutete.

Die erste öffentliche Aufführung im April 1805 im Theater an der Wien erweckte bei Publikum und Kritik eher Verwunderung, Ablehnung und Zorn als Zustimmung; zu sehr unterscheiden sich hier der sinfonische Anspruch, die Länge und Komplexität des Werkes, von demjenigen der ersten beiden Sinfonien. So schrieb der Korrespondent der „Allgemeinen Musikalischen Zeitung“, in dieser „für die Aufführung äusserst schwierige[n] Komposition“ gebe es allzu viel „des Grelle[n] und Bizarre[n]“, und der Musiktheoretiker F.D. Weber tadelte das Werk als „sittenverderbend“. Natürlich sind es genau diese zahlreichen hochoriginellen Einfälle und Effekte, die die „Eroica“ heute zu einer der bekanntesten und beliebtesten Sinfonien überhaupt gemacht haben. Der Kopfsatz mit seiner enormen Bandbreite von zartester Lyrik bis zu dissonantenreichster Härte, der Mahler vorwegnehmende Trauermarsch, das geisterhafte Scherzo, das sich irgendwann auch nicht mehr um den Dreiertakt kümmert, und schließlich das Finale, in dessen Variationen Beethoven zurückgreift auf einen Contretanz, den er bereits in seiner „Prometheus“-Ballettmusik verwendet hatte – so schließt sich mit diesem vor Einfällen übersprudelnden Schlusssatz der Bogen zum Beginn unseres Konzerts.

Viel Vergnügen mit diesen drei Beethoven-Juwelen!